

29. Die Lerche.

Zu dem Baueremann, der auf seinen Acker geht, ihn pflügt oder Korn darauf säet, kommt oft ein feines Vögelein und singt ein schönes Lied. Dabei sitzt es nicht auf der Erde oder auf einem Baume, wie die andern Vögel es thun, — nein, hoch in der Luft fliegt es, wenn es singt. Das ist die Lerche. Sie sieht bräunlich aus und hat oft ein Federkrönchen auf dem Kopfe. An ihren Füßen hat sie einen Sporn, wie der Hahn und der Reiteremann. Die Lerche singt schon früh. Sie will dem lieben Gott danken für die gute Nacht, die er ihr gegeben, für die vielen Würmchen und Körnchen, die er sie hat finden lassen. Jetzt schweigt sie. Sie ist nicht mehr zu sehen. Wo mag sie geblieben sein? Wenn wir in's Kornfeld gehen und das Gras und die Halme sacht zurückbiegen, dann sehen wir sie wieder und noch mehr dazu. Dort ist ihr kleines Nest unten auf der Erde. Von Gras und Haaren ist es gebaut, und niedliche Eier liegen darin. Bald aber sind sie ausgebrütet, und arme, kleine Vögel liegen im Neste, die haben noch kein Federkleid. Damit sie nicht frieren, deckt sie die Mutter mit ihren warmen Flügeln zu, und der Vater holt Würmchen und Körnchen für die hungrigen Kinder. Dann sperrt sie den Schnabel auf, und der Vater giebt ihnen, was er mitgebracht hat.

Wenn der Herbst kommt und die Blätter abwirft von den Bäumen, dann ziehen unsere Lerchen fort in wärmere Länder. Hier ist ja nichts als Eis und Schnee, dort aber ist es Sommer, dort giebt es Körnchen und Würmchen vollauf. Auf der Reise begegnet mancher Lerche ein Unglück. Den ganzen Tag sind sie geflogen, nun sind sie hungrig und müde: sie wollen ausruhen und ein wenig Futter suchen. Sieh, dort im Busche steht eine Hütte. Rund umher liegen die schönsten Körnchen. „Wir wollen hinfliegen und ein paar Körnchen fressen“, denken die Lerchen und fliegen hin. Ach, sie wissen nicht, was der Mann mit ihnen thun will, der in der Hütte wohnt. Er will sie fangen mit seinem Neze, mit Schlingen und Leimruthen, will sie in ein Bauer setzen und vor das Fenster hängen, oder sie auch tödten und an die reichen Leute verkaufen, die sie braten und dann verzehren.

Da machte ich es doch lieber, wie unsere kleine Anna. Sie hatte auch ein Vögelein, das sang so schön und lieblich. Als aber die Schwestern wieder kamen aus fremdem Lande, da saß das Thierchen